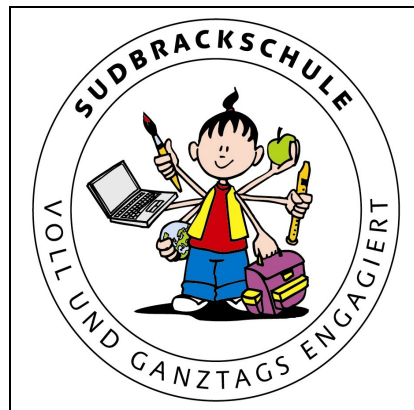




Das Schulprogramm der Sudbrackschule



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	4
2. Standort Sudbrackschule	7
3. Schule als Ort des Lebens und Lernens	9
Schulleben	9
Ein- und Ausschulung	14
Unterricht und Erziehung	18
Fördern, Fordern und Beurteilung	22
Gemeinsamer Unterricht	25
Eine Schule für alle	26
Werteerziehung	27
Schulregeln	30
Stopp – Regeln im Unterricht	31
Faustlos - Programm	32
Streitschlichterkonzept	34
Das Klassensprechertreffen	35
Religiöse Erziehung	36
Beratung in der Sudbrackschule	38
Tonfeldarbeit	41
Prävention und Innovation	41
Integrative Medienpädagogik	43
Verkehrserziehung	45
4. Elternarbeit	46
5. Kooperation mit außerschulischen Partnern	49
6. Die offene Ganztagschule	54
7. Qualitätssicherung	56

8.	Evaluation	57
9.	Sichtweise des Kollegiums	63
	Impressum	64
	Anhänge	67

1. Vorwort zum Schulprogramm

„Der Weg ist das Ziel“ (M.Gandhi) – ist ein zentrales Anliegen unseres Schulprogramms.

Wir – das Kollegium der Sudbrackschule – sind ständig bemüht unsere pädagogische Arbeit zu optimieren. Das bedeutet, dass wir uns und unsere Arbeit immer wieder an den sich verändernden Bedingungen in unserer Gesellschaft orientieren müssen.

Die Orientierung an den veränderten Bedingungen ist eine Säule; die Grundwerte, an denen wir gerade wegen der gesellschaftlichen Veränderungen festhalten, eine weitere Säule.

Eine unveränderliche Basis unseres pädagogischen Handelns sehen wir in Art. 7 der Landesverfassung für das Land NRW, der wir uns bewusst verpflichtet fühlen.

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zu sozialem Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.“

Im Schulprogramm soll sich die Werterziehung als eine den Menschen bestimmende, tragende Kategorie widerspiegeln.

Uns ist folgender Artikel aus dem Grundgesetz sehr wichtig:

Art. 3 GG legt u.a. fest, dass niemand wegen seiner religiösen Anschauung benachteiligt, genauso wenig aber auch bevorzugt werden darf.

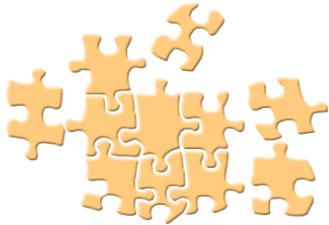
Daher möchten wir an der Sudbrackschule ein Höchstmaß an religiöser und politischer Neutralität. Aufgrund der verbindlichen grundgesetzlichen Werteordnung sehen wir es als unsere Pflicht an, aktiv für den Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau einzutreten. Es soll gewährleistet werden, dass alle Kinder sich unabhängig von ihrem Geschlecht frei entfalten können und in ihrer Autonomie und Selbstbestimmung gefördert werden.

Im Sinne des Auftrags des Grundgesetzes sehen wir uns als kulturell plurale Schule. Ausgehend von verschiedenen Kulturen leben wir nach gemeinsamen Grundsätzen:

- Wir wollen die Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an schulischen Veranstaltungen.
- Wir wollen, dass alle Eltern an Elternabenden teilnehmen und das Schulleben aktiv mitgestalten.
- Wir wollen mit allen Kindern und Eltern gemeinsam Feste feiern.
- Wir wollen keine Beleidigungen und Diskriminierungen aufgrund von kulturellen Unterschiedlichkeiten.
- Wir wollen, dass kein Kind aus der Gemeinschaft ausgegrenzt wird.
- Wir wollen keine Kopftücher als religiöse Symbole bei den Kindern.

Leben, Lernen und Leisten auf dieser Grundlage ist uns ein besonderes Anliegen.

An einzelnen Abschnitten unseres Schulprogramms ist folgendes Bild zu sehen:



Dieses Bild symbolisiert, dass wir an dieser Thematik noch puzzeln. Es soll verdeutlichen, dass Schulprogrammarbeit einen laufenden Prozess darstellt und nie abgeschlossen werden kann.

2. Standort Sudbrackschule

Die Sudbrackschule liegt im Ortsteil Schildesche, grenzt jedoch unmittelbar an den Innenstadtbereich.

Ursprung dieses Stadtbezirks „Sudbrack“ war die Errichtung einer Ziegelei vor etwa 100 Jahren. Der Stadtteil hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. In den zurückliegenden 15 Jahren ist der Stadtteil um mehrere Neubaugebiete erweitert worden.

Das jetzige Gebäude wurde in drei Bauabschnitten errichtet.

1914 entstand der Altbau, der zunächst als Lazarett gebraucht wurde; der Schulbetrieb begann erst fünf Jahre später. Im Jahr 1951 wurden die Turnhalle und der Verwaltungstrakt angebaut. 1972 wurde die Schule noch um einen Pavillon mit Klassen- und Funktionsräumen erweitert.

Die Sudbrackschule ist eine Grundschule, in der augenblicklich ca. 340 Kinder mit 25 Lehrer/-innen und zwei Lehramtsanwärterinnen, einer Sekretärin und einem Hausmeister leben und lernen.

Unsere Kinder werden zurzeit in 15 Regelklassen unterrichtet.

Die Sudbrackschule ist seit dem Schuljahr 2004/2005 eine Offene Ganztagsgrundschule. 170 Kinder aus allen Klassen besuchen die OGS mit ihren Angeboten und Fördermöglichkeiten. Die Betreuung übernehmen 10 Erzieher/-innen, Dipl. Pädagogen und Sozialpädagogen.

Außerdem beschäftigen wir engagierte OGS Mitarbeiter/-innen in den Bereichen Hausaufgabenbegleitung, Küche und Aufsicht.

Ein geringer Teil unserer Kinder wird am Nachmittag in verschiedene Horteinrichtungen, mit denen wir auch in engem Kontakt stehen, betreut.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist die Sudbrackschule eine Schule mit gemeinsamem Unterricht. Das bedeutet, dass in einer Klasse eines Jahrgangs Kinder mit verschiedenen sonderpädagogischen Förderbedarfen gemeinsam mit Regelkindern unter-

richtet werden. Auf der S. 25 wird der Gemeinsame Unterricht ausführlich beschrieben.

Das Einzugsgebiet der Sudbrackschule ist sehr heterogen. So gibt es Bereiche, in der Eigenbauweise und Wohneigentum überwiegen, aber auch Bereiche, in denen Familien in großen Wohneinheiten leben.

Durch die Aufhebung der Schulgrenzbezirke im August 2008 wurden mehrere Straßenzüge mit Eigenbauweise und Wohneigentum einer anderen Schule zugeordnet (Wohnortnähe).

Die Bevölkerungsstruktur hat sich in den letzten Jahren verändert, so sind mehr Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern in unser Einzugsgebiet gezogen. Wir haben inzwischen einen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund von ca. 60%. Dagegen ist die Zahl der Aussiedlerkinder sehr gering.

In unserem Einzugsbereich liegen 16 Kindertageseinrichtungen, die von den meisten unserer einzuschulenden Kinder besucht werden.

Ein Frauenhaus liegt in unserem Bereich, jedoch besuchen die Kinder, die mit ihren Müttern dort leben, häufig nur kurz unsere Schule.

3. Schule als Ort des Lebens und Lernens

Schulleben

Schule ist für die Mehrzahl der Kinder der Lebensraum - neben dem der Familie, der Wohnung, der Nachbarschaft - in dem sie einen großen Teil des Tages verbringen.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen ihre Sudbrackschule nicht nur als Unterrichtsstätte erleben, sondern als Haus des Lebens und Lernens, des Lebens- und Erfahrungsraums, der für und von Kindern gestaltet und genutzt wird.

Wenn sie zu uns kommen, so sollen sie Schule, in der Erziehung und Bildung stattfindet, als Ort erfahren, in dem sie „eine gute Zeit haben, ihre Zeit haben, Zeit haben, Zeiten haben, in denen sie hoffen, sich geborgen, zuversichtlich und gebraucht fühlen können“. (H. von Hentig 1989)

Wir sehen in der Schule den großen Vorteil, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern in Kooperation und Kommunikation zu bilden und zu erziehen. Diese Chance, die sich in unserem Schulleben widerspiegelt, heißt es zu nutzen.

Schulleben hat für uns viele Facetten. Wir wollen:

- Unmittelbare wertschätzende Kommunikation
- Wahrnehmung und Aktivierung von vorhandenem Kinder-Wissen
- Weiterentwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Entwicklung von sozialen Kompetenzen
- Entwickeln von Entscheidungsprozessen und Übernahme von Verantwortung
- Freisetzung von Kreativität in offenen Lernsituationen
- Offenheit für flexible Lernformen
- Durch Unterricht und Betreuung die individuelle Entwicklung ganzheitlich fördern und fordern

Um diese erwähnten Grundlagen anzubahnen, ist es für alle am Schulleben der Sudbrackschule Beteiligten unerlässlich, sich gegenseitig zu achten und gemeinsam die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Uns ist selbstverständlich bewusst, dass wir in unserem „Leben in Schule“ die Grundlagen nur ansatzweise erreichen können. Wir sind der Meinung, dass im gemeinsamen Tun die Grundbedingungen

für ein friedliches, gerechtes, geregeltes und verantwortetes Zusammenleben zu lernen sind.

In unserer Sudbrackschule sind wiederkehrende Feste und Aktivitäten im Schulleben verankert. Sie stärken nicht nur das Wir-Gefühl, sondern geben Gelegenheit, die Schule nach außen zu öffnen.

Wir erleben gemeinsam:

- Sportfeste und Schulfeste
- Klassenfahrten
- Gottesdienste in Kirche und ggf. Moschee: Einschulung, Ausschulung, Weihnachten
- Einschulungs- und Ausschulungsfeiern
- Adventliche Vorlesestunde für alle Kinder
- Gemeinsames Schulfrühstück im Frühling
- Verkleidungsfest an Karneval
- Jährliche Projektwoche zu den vier Elementen Erde, Luft, Feuer und Wasser
- Tage der offenen Tür
- U. a.

Neben diesen Aktivitäten, die alle Klassen- oder Jahrgangsstufen betreffen, finden je nach Bedarf und Unterrichtsinhalt klassenintern Veranstaltungen statt, die wiederum anderen Klassen vorgestellt werden können.

Schulgebäude und Außenanlagen versuchen wir den Gegebenheiten und Bedingungen entsprechend so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entgegen-

kommen. Sie sollen Räume sein, die eine vertraute Atmosphäre, aber auch genügend Frei- und Spielflächen bieten, so dass die Kinder sich wohl fühlen.

Die Flure bieten Platz für Ausstellungen und Präsentationen von Kinderarbeiten.

So können Kinder und Klassen etwas über die gegenseitige Arbeit erfahren.

Eine Lesecke in unserem Hauptgebäude soll auch Besucher zum Verweilen und zu Gesprächen einladen. Diese Lesecke muss stets neu gestaltet werden, da sie viel genutzt wird und für alle zugänglich ist.

Unsere Funktionsräume (Musik, Kunst, Sport, Medien) bieten unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten.

Ein Beratungsraum lädt zu Gesprächen ein, die mit Kindern, Eltern, Fachleitern und Besuchern geführt werden.

Die Räume der Offenen Ganztagschule sind kindgerecht, freundlich und offen gestaltet.

Unser Schulhof hat einen alten Baumbestand, der im Sommer ausreichend Schatten spendet. Viele Spielgeräte, die sowohl zum Bewegen - Klettergerüste, Kletterspinne, Tischtennisplatte - als auch zum Verweilen - Holzhaus, Sitzbänke - einladen, entsprechen den Ansprüchen der Kinder.

Bei der Schulhofumgestaltung im Rahmen der Offenen Ganztagschule wurde darauf geachtet, dass verschiedene Sinne bei den Kindern angesprochen werden. So wurde 2006 ein „Tanzglockenspiel“ installiert, das gerne und viel von den Kindern angenommen wird.

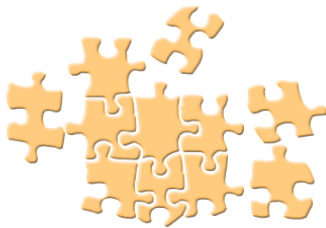
Die Schulhofumgestaltung wurde gemeinsam mit einer Klasse vorgenommen, die bei einem Gestaltungswettbewerb 5000,- Euro für den Schulhof gewonnen hatte.

Seit der Neugestaltung des Schulhofs befinden sich auch zwei Container für Pausenspielgeräte auf dem Schulhof. Alle zwei Jahre findet ein Sponsorenlauf statt, bei dem die Kinder für neue Pausenspielgeräte laufen. In den Klassen wird dann diskutiert, welche Pausenspiele angeschafft werden. Die Klassensprecher/ -innen bringen die Ergebnisse in die regelmäßig stattfindende Klassensprecherbesprechung und anschließend wird in einer Arbeitsgruppe über die Neuanschaffungen entschieden. Ein kleiner Sportplatz und eine Sprunggrube werden natürlich nicht nur im Sportunterricht genutzt, sondern sind immer wieder beliebter Spielraum für Fußball oder Sandspiele.

Unser Schulgarten bietet jährlich einigen Klassen die Möglichkeit darin zu arbeiten. Die Fläche ist in Beete eingeteilt, die von den „Gärtnern und Gärtnerinnen“ bestellt, gepflegt und geerntet werden kann. Das erfordert jährlich neue Einteilungen, so dass sich immer verschiedene Lehre/ -rinnen und / oder OGS Mitarbeiter/-innen verantwortlich fühlen.

Der Förderverein unserer Schule führt den Namen: „Freunde und Förderer der Sudbrackschule Bielefeld e.V.“ Dieser Zusammenschluss von Eltern, Lehrern und Lehrerinnen sowie Freunden und Förderern der Sudbrackschule besteht seit September 1971 und hat zum Ziel, die Bildungs- und Erziehungsarbeit materiell und ideell zu unterstützen. Den Eltern der Schulanfänger wird die Arbeit unseres Fördervereins vorgestellt. Der Beitritt in diesen Verein ist selbstverständlich freiwillig. Der Förderverein hat sich für 2009 vorgenommen durch Verlosung eines Präsentkorbes bei der Einschulungsfeier, Organisation von Spieleflohmärkten und persönlichen Anschreiben an mögliche Sponsoren (Firmen aus der Schulnachbarschaft) bekannter zu werden und so die Arbeit noch effektiver gestalten zu können. Leider waren diese Aktionen nur teilweise erfolgreich. Sponsoren wurden nicht gefunden. Der Flohmarkt gestaltete sich als sehr erfolgreich und wird nun jährlich wiederholt. Bei der Einschulungsfei-

er nehmen Eltern, die dem Förderverein beitreten an einer Verlosung teil. Sie können einen Präsentkorb gewinnen. Ziel dieser Aktion ist es, weitere Mitglieder für den Förderverein zu gewinnen. Leider erweist sich diese Vorgehensweise nur begrenzt erfolgreich. Auch die Mitgliederversammlungen sind nur schlecht besucht. Der Vorstand des Fördervereins denkt deshalb stetig über eine Verbesserung der Situation nach und ist bemüht, die Arbeit des Fördervereins erfolgreich zu gestalten.



Einschulung und Ausschulung

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und nach vier Jahren zu den weiterführenden Schulen sind wichtige und prägende Erlebnisse für alle daran Beteiligten.

Um Eltern und Schulanfänger auf die Einschulung vorzubereiten, führen die Schulleitung, Lehrerinnen, Kindergarten- und Kindertagesstättenleitungen und Erzieherinnen in den jeweiligen Kindergärten Informationsabende zum Schulfähigkeitsprofil für Eltern durch.

Im Oktober findet jeweils ein Tag der Offenen Tür statt. An einem Nachmittag sind die Türen der Sudbrackschule für alle Interessierten geöffnet.

Die Streitschlichter und die Klassensprecher führen die Gäste durch das Gebäude. Die Schulleitung informiert über die verschiedenen Konzepte der Schule.

Die Lehrerinnen aus dem Jahrgang 1 stehen für Fragen zur Verfügung und informieren über den Anfangsunterricht in der Sudbrackschule. Die Mitarbeiter und Mitarbei-

terinnen der Offenen Ganztagschule stellen das OGS Konzept vor und betreiben mit Eltern aus dem Jahrgang 4 ein Café.

Im Februar werden noch einmal alle interessierten Eltern in die Sudbrackschule eingeladen. An einem Abend steht die Schulleitung für offene Fragen zur Verfügung. In Kooperation mit den anliegenden Kindertagesstätten können sich Eltern über Schule informieren. Die Schulleitung führt durch das Gebäude der Sudbrackschule. Die verschiedenen Konzepte sowie die Arbeitsweisen im Anfangsunterricht werden vorgestellt. Das Schulfähigkeitsprofil kann zur Sprache kommen. Dieser Abend hat das Ziel, Eltern Sicherheiten zu geben und offene Fragen zu beantworten. Im März findet ein Elternnachmittag für die zukünftigen Eltern statt, bei dem es um die Erwartungen der Eltern an die Schule geht, aber auch um Erwartungen der Schule an die Eltern. Dieser Nachmittag wird in Kooperation mit dem Johanneswerk durchgeführt. Das Programm „BiS“ (Beratung in Schulen) wird vorgestellt und die Eltern der zukünftigen Schulanfänger erhalten auch Gelegenheit über ihre Sorgen, Ängste und Bedenken bzgl. des Schuleintritts auszutauschen.

Ein Tag der offenen Klassen soll auch den Schulanfängern in den Wochen vor der Einschulung Gelegenheit geben, „ihre“ Schule kennen zu lernen.

Ein weiterer Elternnachmittag findet mit den Bezirkspolizisten statt. Die Themen „Verkehrserziehung“ und „Schulweg“ werden an diesem Nachmittag behandelt.

An einem Kennenlernnachmittag können erste Kontakte zu den neuen Klassenkameraden und den Lehrer/innen geknüpft werden.

Bei einem Informationsabend werden alle wichtigen Informationen zur Klassenaufteilung, Material etc. bekannt gegeben.

Am Einschulungstag - in der Regel am zweiten Tag nach Schuljahrsbeginn - finden ein ökumenischer Gottesdienst und eine Feier in der Moschee an der Ernst-Rein-

Straße für die Schulanfänger, ihre Eltern und Angehörige statt.

Bei der anschließenden Einschulungsfeier auf dem Schulhof der Schule werden die Kinder von der Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern und älteren Kindern begrüßt. Sie erleben an diesem Tag ihre erste Schulstunde. Als Zeichen des Einzugs in die Schule am Anfang eines bedeutsamen Lebensabschnitts endet die Einschulungsfeier mit einem Zug der Erstklässler durch das festlich geschmückte Bogenspalier auf dem Schulhof.

In den ersten Wochen übernehmen Kinder aus anderen Klassen Patenschaften für die Schulanfänger, damit sich alle Schulanfänger von Anfang an wohl fühlen, sich zurecht finden und Freunde und Ansprechpartner haben.

Es ist uns wichtig, die Schulanfangsphase mit allen Beteiligten gemeinsam so zu gestalten, dass allen Kindern Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und Freude am gemeinsamen Erleben in der neuen Klassengemeinschaft vermittelt wird. (Anlage Konzept „Von der Kindertagesstätte in die Schule“)

Seit 2002 besteht eine Kooperation zwischen den anliegenden Kindergärten und Kindertagesstätten in der Form, dass in regelmäßigen Treffen mit Lehrerinnen der Sudbrackschule und Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen und Kindergärten inhaltliche Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit besprochen werden. Dabei geht es um die Bildungsvereinbarung zwischen Kindergarten und Schule, um das Schulfähigkeitsprofil, um einen Austausch über die Arbeit im vorschulischen und im schulischen Bereich. Diese Kooperation sehen wir als sehr fruchtbar und Gewinn bringend an. (Anlage „Kooperationsvereinbarung“)

Für die Eltern der Schulanfänger, aber auch für andere Kinder, die neu an die Sudbrackschule kommen oder auch für neue Mitarbeiter/innen haben wir ein Schuleingangsheft zusammengestellt, in dem alle wichtigen Informationen über das Leben an der Sudbrackschule zusammen getragen wurden. (siehe Anlage)

Außerdem bekommen die Eltern, die ihr Kind an der Sudbrackschule anmelden, bei der Vorschuldiagnose unsere Erziehungsvereinbarung zwischen Elternhaus und Schule, die sie nach einem Gespräch unterschreiben. (Anlage)

Ein professioneller Flyer über die Sudbrackschule liegt vor. (Anlage)

Der Übergang zu den weiterführenden Schulen wird sowohl im Unterricht der vierten Klasse als auch durch intensive Beratungen und Gespräche zwischen Lehrerinnen und Eltern vorbereitet.

Die Einladungen zu den Tagen der Offenen Tür an den weiterführenden Schulen werden weitergeleitet und gern von Eltern und Kindern angenommen.

Weiterführende Schulen, die außerdem Klassen zu Schulbesichtigungen einladen, werden von einigen 4. Klassen besucht.

Neben individuell gestalteten Klassenabschiedsfeiern am Ende der Klasse 4 werden die Schülerinnen und Schüler mit einem gemeinsam gestalteten ökumenischen Abschlussgottesdienst und einer offiziellen Abschiedsfeier in der Turnhalle unserer Schule entlassen. Als Zeichen des Auszugs aus der Schule am Ende eines bedeutenden Lebensabschnitts endet die Feier mit einem Zug der Viertklässler durch das festlich geschmückte Bogenspalier auf dem Schulhof.

Unterricht und Erziehung

Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule streben einen Unterricht im Sinne der Schüler- und Handlungsorientierung an.

Der Unterricht orientiert sich an den Erfahrungsräumen der Kinder und wird, wo möglich, fächerübergreifend erteilt. Kinder können auf diese Weise in für sie sinnvollen Zusammenhängen lernen.

Lernen geschieht durch aktive, handelnde Auseinandersetzung mit Neuem und unter Einbeziehung aller Sinne.

Nach unserer Erfahrung beschreiten Kinder unterschiedliche Lernwege. Daher brauchen sie im Unterricht differenzierte Methoden und Lernarrangements, die sie in ihrem Lernprozess unterstützen und ihnen wichtige Erfolgserlebnisse vermitteln. Unsere Erfahrung zeigt weiterhin, dass Lernen immer dort stattfindet, wo tragfähige Beziehungen zwischen den Lehrenden und Lernenden bestehen.

Auch wenn der Unterricht in der Grundschule spielerische Elemente für das Lernen nutzt, werden alle Kinder auch lernen müssen, dass es verbindliche Anforderungen gibt und Konzentration, Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer für das Lernen unverzichtbar sind.

Auf dieser Grundlage ist es unser Ziel, dass unsere Schülerinnen und Schüler zunehmend selbständiger werden und lernen, Verantwortung für sich selbst, aber auch für die Gemeinschaft zu übernehmen. So sind z.B. Hausaufgaben so zu stellen, dass Kinder sie selbstständig und zuverlässig erledigen können. (Anlage Hausaufgabenkonzept)

In offenen Unterrichtsformen, wie z.B. „Freie Arbeit“, Tagesplanarbeit oder Wochenplanarbeit können Kinder motiviert werden, eigenverantwortlich zu arbeiten und selbst Schwerpunkte zu setzen.

Wo es möglich und sinnvoll ist, werden projektorientierte Unterrichtsphasen, Projekt-tage oder -wochen durchgeführt (siehe Anlage Erde, Luft, Feuer, Wasser), um den Lernwegen und der sich entwickelnden Selbständigkeit der Kinder Raum zu geben. Das gilt z.B. auch für Schwerpunkte wie die Verkehrserziehung, die Arbeit im Schulgarten oder bei anderen Themen oder auch Wettbewerben.

Je nach Fach, Thema und Lerngruppe können die genannten Ziele und Lernformen in unterschiedlicher Ausprägung umgesetzt werden. Das Arbeiten nach diesen Prinzipien ist allerdings abhängig von den politischen Rahmenbedingungen (Klassengröße, finanzielle Ausstattung, Aus- und Fortbildung, Lehrerversorgung).

Für uns ist es kein Widerspruch, dass Kinder individuelle Lernwege gehen und gleichzeitig voneinander und miteinander lernen. Sie sollen im Lebensraum Schule und in ihrer Klasse Gemeinschaft erleben und zu Achtung und Hilfsbereitschaft anderen gegenüber erzogen werden.

Wir haben uns bewusst für einen weiterentwickelten jahrgangsbezogenen Unterricht in der Schuleingangsphase entschieden. In unseren ersten Klassen werden Kinder mit sehr unterschiedlichen Lernerfahrungen unterrichtet. Es bestehen außerdem für uns deutlich sichtbare Alters- und Reifeunterschiede zwischen den Kindern einer Klasse. Dadurch besteht schon jetzt eine große Heterogenität mit all ihren Problemen aber auch Chancen in den Klassen, der wir durch oben beschriebene Unterrichtsformen gerecht werden müssen und wollen. Die Entscheidung zum jahrgangsbezogenen Unterricht wird von Zeit zu Zeit überdacht und neu diskutiert.

Im Mai 2005 haben wir uns entschieden Korrespondenzschule zu werden. Innerhalb dieses Vorhabens wollen wir unseren Unterricht weiter entwickeln. Methodenkompetenzen, Teamfähigkeiten, Kommunikationsfähigkeiten und Entwicklungsbereitschaft sollen tragende Säulen der Unterrichtsentwicklung der nächsten Jahre an der Sudbrackschule sein.

Die eingerichtete schulische Steuergruppe setzt sich schwerpunktmäßig in ihrer Arbeit mit Unterrichtsentwicklung auseinander. Ihre Aufgabe ist es unter anderem, die in den Jahrgangsteams ausgearbeiteten und durchgeführten Trainingsspiralen zu archivieren und allen zur Verfügung zu stellen. Außerdem macht die Steuergruppe eine Terminplanung über ein Schuljahr, zu welchem Zeitpunkt bestimmte Trainingsspiralen durchgeführt werden sollen. Sie kontrolliert und evaluiert die Durchführung. Die Steuergruppe hat ein Konzept entwickelt, so dass Trainingsspiralen aufeinander aufbauen und jedes Kind der Sudbrackschule im Laufe der vier Schuljahre bestimmte Trainingsspiralen sowohl im Bereich Methodenkompetenz als auch in den Bereichen Kommunikation und Teamfähigkeit erarbeiten konnte. Durch die Arbeit mit Trainingsspiralen lernen die Kinder, eigenverantwortlich Inhalte zu erarbeiten, Regeln aufzustellen, Erarbeitetes zu präsentieren, ihre Kommunikation zu reflektieren und ihre Teamfähigkeit auszubauen.

Grundlage dieser Arbeit sind kooperative Lernformen. Lernen findet zunächst durch das Anknüpfen an die eigene Person statt. In Einzelarbeit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit einer Thematik auseinander. Anschließend treten sie in einen Partneraustausch, um ihre eigenen Erkenntnisse zu erweitern. In der darauf folgenden Gruppenphase einigen sich die Schüler / -innen auf zentrale Erkenntnisse und präsentieren diese den anderen. Die Präsentationen finden jeweils nach einem Zufallsprinzip statt. Das hat den Vorteil der „positiven Abhängigkeit“. Jeder kann jederzeit „dran kommen“.

Wir halten diesen Ansatz von Unterrichtsentwicklung für sinnvoll und gut.

Unser Ziel ist es, diese Form des Arbeitens immer mehr in den „Alltagsunterricht“ zu implementieren. Dazu hat die Steuergruppe eine Möglichkeit zur gegenseitigen Unterrichtshospitation entwickelt, die allerdings derzeitig nur wenig genutzt wird. Die Öffnung der Schule für Eltern, Praktikanten etc. erfordert die Darstellung guten Un-

terrichts. Schulleitung hat die Möglichkeit, den Unterricht der Lehrkräfte zu besuchen und die Lehrkräfte entsprechend zu beraten. Auch die Steuergruppe bietet eine Beratung für Lehrkräfte an.

Inzwischen hat die Steuergruppe von der Lehrerkonferenz ein erweitertes Mandat erhalten. So arbeitet die Steuergruppe nicht mehr nur noch an der Weiterentwicklung des Unterrichts sondern nimmt den gesamten Bereich der Schulentwicklung in den Blick. (Anlage „Protokolle der Steuergruppensitzungen“)

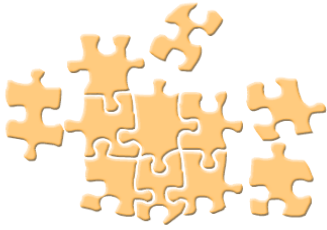
Die neuen Lehrpläne und Richtlinien für die Grundschule sind seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 gültig.

Die Fachkonferenzen wollen nun auf der Grundlage dieser Richtlinien und Lehrpläne schuleigene Arbeitspläne entwickeln. Ziel dieser schuleigenen Arbeitspläne ist es, Unterrichtsinhalte so aufeinander aufzubauen, dass jedes Kind bestimmte Kernkompetenzen erreichen kann.

Die Arbeit der Ausarbeitungen der schuleigenen Arbeitspläne begann für die Fachkonferenzen im Januar 2009.

Wir haben mit dieser Arbeit bewusst nicht eher begonnen, weil wir auf die neuen Richtlinien und Lehrpläne gewartet haben und diese als Arbeitsgrundlage nutzen.

Durch die Ausarbeitung von Kriterien gestützten Zeugnissen sind die schuleigenen Arbeitspläne in den Mittelpunkt der derzeitigen schulischen Arbeit gerückt. Die Ausarbeitungen werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. (Anlage: bereits vorhandene Arbeitspläne)



Fördern, Fordern und Beurteilen

Alle Kinder wollen etwas leisten und Anerkennung erfahren. Aber Kinder können nicht alle zum gleichen Zeitpunkt gleiche Leistungen erbringen.

Die Entwicklung einer tragfähigen Leistungsbereitschaft beim Kind kann nur gelingen, wenn es Konzentration und Anstrengungsbereitschaft entwickeln lernt und gleichzeitig eine kontinuierliche Würdigung seiner Lernfortschritte erfährt.

Schülerinnen und Schüler, die es schwerer haben zu lernen oder mehr Zeit brauchen, müssen an gut dosierten Aufgaben ihre Kräfte nutzen und entwickeln können.

Ebenso sollen leistungsstarke Kinder in unserer Schule die Möglichkeit haben, ihre Stärken weiterzuentwickeln und können damit u.a. die Gemeinschaft oder andere Kinder unterstützen.

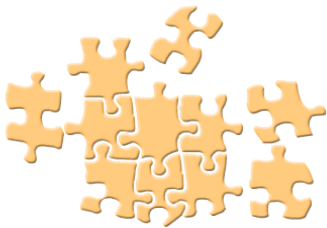
Der Unterricht sollte so angelegt sein, dass alle Kinder einen ihnen gemäßen Anspruch und Förderung erfahren.

Die zusätzlichen Förderstunden in kleinen Lerngruppen sind grundsätzlich für die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler vorgesehen.

Wir haben in den letzten 4 Jahren an einem Förderkonzept in der Schuleingangsphase gearbeitet, das den oben beschriebenen Vorsätzen gerecht werden soll. Dieses Förderkonzept liegt als Anlage dem Schulprogramm bei. Es wird jeweils am Ende ei-

nes Schuljahres evaluiert und weiterentwickelt. Die Lehrerkonferenz beschließt jeweils die Änderungen des Konzepts. Das Förderkonzept ist natürlich abhängig von der jeweiligen Lehrerversorgung innerhalb eines Schuljahres. Die Grundlage unseres Förderkonzeptes ist eine ausreichende Lehrerversorgung, weder Unter- noch Überbesetzung.

(Anlage „Förderkonzept“)



Ein Lernen nach den oben genannten Prinzipien ist für uns mit einem Leistungsverständnis verbunden, das sich nicht an Noten orientiert, sondern bei allen Schülerinnen und Schülern Interesse, Lern- und Anstrengungsbereitschaft fördern und erhalten soll.

Wir fragen also nicht: Wer bringt die besten Ergebnisse?

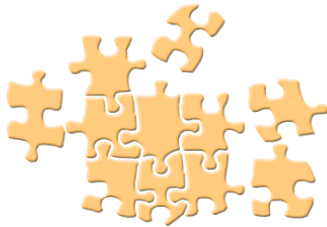
Sondern: Welchen Grad an Selbständigkeit, an produktivem Denken hat das Kind?
Wie versucht es, Anforderungen zu bewältigen, auch Frustrationen zu verarbeiten?
Welche Aufgaben nimmt sich das Kind selbst vor?

In Kriterien gestützten Zeugnissen, in denen das Arbeits- und Sozialverhalten als Bericht zugefügt wird, können die Eltern und Schüler wichtige Informationen über die Leistungen ihres Kindes und seine Fortschritte erhalten. Diese Zeugnisse beschreiben die individuelle Lernentwicklung des Kindes, sein Arbeits- und Sozialverhalten, die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft im Allgemeinen und auf die Fächer be-

zogen. Als Grundlage dienen die in den Richtlinien und Lehrplänen festgelegten Inhalte und Ziele.

Diese Zeugnisform hat gegenüber dem Notenzeugnis im Sinne einer ermutigenden Leistungserziehung eindeutige Vorteile.

Im Sinne einer ermutigenden Erziehung halten wir es für fragwürdig, Kinder, die die Schuleingangsphase verlassen und in das 3. Schuljahr kommen, zu benoten. Auch die Benotung durch „Kopfnoten“ stellen wir in Frage.



„Der Mensch wird am Du zum Ich“ (Martin Buber)

„Er wird zu dem Ich, dessen Du wir ihm sind.“ (Georg Feuser)

„Gemeinsamer Unterricht“ an der Sudbrackschule

Organisatorisches

In Bielefeld gibt es mittlerweile 10 Schwerpunktschulen, an denen Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf integrativ unterrichtet werden.

Seit dem Schuljahr 2009/10 findet auch an der Sudbrackschule „Gemeinsamer Unterricht“ statt. In zunächst einer Klasse des 1. Schuljahres wurden Kinder mit und

ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. In der Regel gehören der Lerngruppe 6 Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen sonderpädagogischen Förderbedarfen (die im Bereich Lernen, Emotionale und Soziale Entwicklung, Sprache, Geistige Entwicklung, Körperliche und Motorische Entwicklung liegen können) und 18 Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf an. Durch diese Zusammensetzung ist es möglich, dass die Klasse dauerhaft in Doppelbesetzung unterrichtet werden kann - eine Grundschullehrerin und eine Sonderpädagogin bilden gemeinsam das Klassenleitungsteam und sind für alle Schülerinnen, Schüler und Eltern gleichberechtigte Ansprechpartnerinnen.

Alle Kinder im gemeinsamen Unterricht sind Schülerinnen und Schüler der Grundschule, die Sonderpädagoginnen / -pädagogen gehören ebenfalls zum Kollegium der Sudbrackschule und sind nicht Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter einer Förderschule.

Im Schuljahr 2010/2011 ist eine weitere Klasse mit gemeinsamem Unterricht eingerichtet worden.

Wir planen, den Gemeinsamen Unterricht bis in den Jahrgang 4 auszuweiten.

Eine Schule für alle

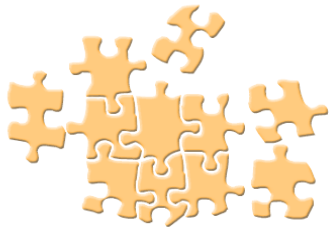
Mit der Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen verpflichtet sich auch Deutschland zu einem inklusiven Bildungssystem - zu „einer Schule für alle“. Das allgemeine Bildungssystem soll sich so entwickeln, dass alle Kinder in ihm entsprechend ihren Fähigkeiten unterrichtet werden. Der „Gemeinsame Unterricht“ ist für uns ein Schritt auf dem Weg zu einer „inkluisiven Schule“.

In unseren Klassen mit „Gemeinsamen Unterricht“ wollen wir gemeinsames und individuelles Lernen für alle Schülerinnen und Schüler erreichen. Wir nutzen die ausgesprochene Vielfalt in der Klasse als Chance: Für alle Kinder ergibt sich ein hohes Anregungspotential im sozialen Bereich wie auch in allen weiteren Lernbereichen der Grundschule. Durch bewussten Umgang mit Heterogenität in der Didaktik (differenziertes Arbeiten, offene Arbeitsformen, Berücksichtigung verschiedener Lernaus-

gangslagen und -strategien) lernen die Kinder auf unterschiedlichen Niveaus, jedoch möglichst am gemeinsamen Lerngegenstand.

Der Unterricht orientiert sich weitgehend am Grundschullehrplan, nimmt aber auch Elemente individueller Förderplanungen für einzelne Kinder auf und macht sie für alle nutzbar.

Beide Klassenlehrerinnen unterrichten die Lerngruppe im Team und sind für alle Kinder zuständig - Unterrichtsvorbereitung, Förderplanungen für einzelne Kinder und Elternarbeit findet im Team statt, so dass die unterschiedlichen Kompetenzen der Grundschulkolleg/-innen und der Sonderpädagog/-innen gewinnbringend für die gesamte Klasse genutzt werden können.



Werteerziehung

Alle Indizien weisen darauf hin, dass Schulen sich stärker als bisher ihres Erziehungsauftrags bewusst werden müssen. Angesichts eines deutlichen Rückgangs familiärer Erziehungspotentiale und konkurrierender Wertvorstellungen in der Gesellschaft und in den Medien kommt gerade der Schule die Aufgabe zu, allen Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, soziale Verhaltensweisen und ein Verständnis für die Bedeutung von Werten zu vermitteln. Dies geht nicht durch Bekehrungen oder Belehrungen, sondern bedarf einer entsprechenden Gestaltung von Unterricht und Schulleben.

Werteerziehung findet in den Richtlinien und Lehrplänen Ausdruck in Begriffen wie:

- Mündigkeit
- Mitverantwortung
- Handlungsfähigkeit
- Urteilsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Konsensfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit

Das Erfahren und Erleben dieser Wertvorstellungen fließt in unsere alltägliche Unterrichtsarbeit ein. Jedoch sind Voraussetzungen notwendig, um diese Werte erfahrbar zu machen und schließlich zu leben. Wir spüren, dass Tugenden wie Rücksichtnahme, Ordnung, Pünktlichkeit, Höflichkeit, Sauberkeit und Fleiß mehr und mehr vernachlässigt werden. Für den Schulalltag ist das Berücksichtigen und Einhalten dieser Tugenden unerlässlich, um die in den Richtlinien angestrebten pädagogischen Ziele und Werte zu erreichen. Ein Bewusstsein des eigenen Handelns und die Auswirkungen auf andere, Fragen wie „Wer bin ich? – Was möchte ich? – Was wünschen andere?“ spielen dabei eine zentrale Rolle.

Uns ist sehr bewusst, dass sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch Eltern diese Tugenden vor- und mitleben müssen, um sie für unsere Kinder erfahrbar zu machen.

Wir Erwachsenen haben eine große Verantwortung:

- Grenzen ziehen
- sich auf Konflikte einlassen und Argumente liefern
- Position beziehen und begründen
- aber auch liebevolle Zuwendung, die Kinder ernst nimmt
- sich Zeit nehmen
- Zuversichtlichkeit ausstrahlen und eine optimistische Zukunftsperspektive spüren lassen.

Wir dürfen keine Beliebigkeit vermitteln, sondern müssen uns an die in der Schulordnung festgeschriebenen Regeln und Rituale halten und sie einüben. Regelverletzungen müssen Folgen haben, damit die Regeln letztendlich akzeptiert werden.

Wer keine Orientierung bietet, vernachlässigt Kinder, dies wollen wir uns und den Eltern immer wieder aufzeigen.

Aus diesem Grund haben wir gemeinsam mit Lehrerinnen, OGS Mitarbeiter/-innen und Eltern der Schulpflegschaft eine Erziehungsvereinbarung entwickelt. Diese Erziehungsvereinbarung beinhaltet sowohl Aufgaben der Schule als auch die des Elternhauses. Eltern, die ihre Kinder an der Sudbrackschule anmelden, erhalten diese Erziehungsvereinbarung und unterschreiben sie.

Vor der Einschulung finden verschiedene Elternangebote für die Eltern der Schulanfänger statt:

1. Schulführung, Fragen an die Schulleitung
2. Welche Wünsche, Erwartungen und Befürchtungen habe ich, wenn mein Kind in die Schule kommt?

3. Verkehrserziehung: Wie übe ich den Schulweg mit den Kindern?
4. Kennenlernnachmittag für Eltern, Lehrer und Kinder
5. Informationsabend mit Klassenaufteilung, Materialliste, Informationen zur Einschulungsfeier

Als weiteres Angebot für alle Eltern der Sudbrackschule gibt es in Kooperation mit dem Johanneswerk (ev. Gemeindedienst) Elternabende zu pädagogischen Themen und Beratungsangebote.

Die Schulregeln

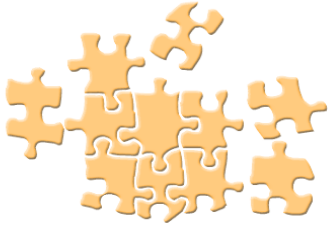
Die in unserer Schulordnung festgeschriebenen Regeln sollen uns helfen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder und Lehrerinnen sich wohl fühlen. Die Regeln sollen von allen anerkannt und ernst genommen werden. Durch das Einhalten der Regeln wird ein Schulleben möglich, in dem alle in Ruhe lernen, arbeiten und spielen können. Besonders wichtig ist uns ein ungestörter Verlauf des Unterrichts.

Jedes Kind soll im Unterricht sein Wissen und seine Fähigkeiten einbringen und in Ruhe lernen können. Nur, wenn alle sich an die vereinbarten Regeln im Unterricht halten, ist das möglich. (Anlage Regelheft und Konsequenzen)

Die Stoppregeln

Die STOPP – KARTE soll in allen schulischen Bereichen unser Regelsignal sein. Kinder, die grob gegen Regeln verstoßen, werden durch die STOPP-KARTE an das Einhalten der Regel erinnert. Bei dreimaligem Erhalt einer STOPP-KARTE innerhalb einer Woche führt der Klassenlehrer mit dem Kind ein Beratungsgespräch und es wird schriftlich festgehalten, was das Kind künftig an seinem Verhalten ändern will. Kind, Lehrer und die Eltern unterschreiben diese Erklärung, um dem Kind zu zeigen,

wie wichtig allen an der Erziehung Beteiligten das Einhalten von Regeln ist. (Anlage Stoppregeln)



Das FAUSTLOS - Programm

Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 arbeiten alle Klassen wöchentlich eine Stunde am FAUSTLOS - Programm.

Nachdem einige Kolleginnen von der FAUSTLOS - Fortbildung berichtet hatten, entschieden wir uns, dieses Programm verbindlich in den Stundenplan aufzunehmen.

Wir erachten es als sehr wichtig, dass die Kinder eine Erweiterung des Verhaltens- und Erlebensrepertoires erfahren, um somit flexibler mit den verschiedensten sozialen Situationen umgehen zu können. Gleichzeitig erwarten wir von dem Programm,

dass die Schüler/innen an Konfliktfähigkeit gewinnen. Wir sehen hierin die Chance, der Gewaltbereitschaft an unserer Schule vorzubeugen und ein friedliches Miteinander zu fördern

FAUSTLOS ist ein Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Prävention von aggressivem und gewaltbereitem Verhalten bei Kindern im Grundschulalter.

FAUSTLOS vermittelt alters- und entwicklungsadäquate prosoziale Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen

- Empathie
- Impulskontrolle
- Umgang mit Ärger und Wut.

Die drei Einheiten haben folgende Inhalte:

Training des Einfühlungsvermögens (Empathie)

Hier lernen die Kinder, eigene Gefühle und die anderer Menschen wahrzunehmen, erfahren Möglichkeiten und eigene Gefühle gegenüber Anderen auszudrücken.

Sie üben, sich mit der emotionalen Befindlichkeit einer anderen Person zu identifizieren. Die Schüler/innen übernehmen die Perspektive und Rolle einer anderen Person und lernen, auf andere Personen einzugehen.

Impulskontrolle

Hier lernen die Kinder Möglichkeiten kennen, wie sie ihre Probleme selber lösen können, aber auch wie man sich entschuldigt, wie man andere höflich unterbricht, wie man andere angemessen und freundlich um etwas bittet, wie man Ich-Botschaften aussendet...

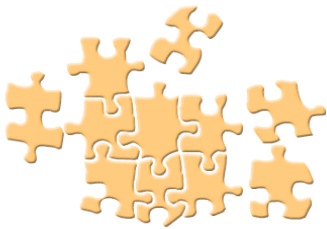
Dazu wird immer wieder das Programm „Die fünf Schritte zur Problemlösung“ eingeübt.

Umgang mit Ärger und Wut

Hier lernen die Kinder, mit ihrem Ärger und ihrer Wut so umzugehen, dass sie sich und andere damit nicht verletzen. Dabei lernen sie das Programm „Die vier Schritte zum konstruktiven Umgang mit Ärger und Wut“ kennen und anzuwenden. Dieses beinhaltet Techniken zur eigenen Beruhigung und Selbstbeherrschung.

Darauf aufbauend haben wir im Schuljahr 2009 / 2010 an dem Programm „Gewaltfrei lernen“ teilgenommen. Beim „Gewaltfrei lernen“ gab es Fortbildungen für

Lehrerinnen, OGS - Mitarbeiterinnen und Eltern. Inhalte der beiden Fortbildungsnachmittage war es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, gewaltfrei mit Konflikten umzugehen, auf verbale Attacken gewaltfrei zu reagieren und körperliche Attacken abzuwehren. Die Schüler und Schülerinnen erhielten ein entsprechendes sechsständiges Training, in dem sie die Elemente aus dem oben genannten Faustlosprogramm intensivieren konnten und die Inhalte der Fortbildungsnachmittage umzusetzen übten..



Das Streitschlichterkonzept

Kinder des dritten Schuljahres werden im Laufe des 2. Halbjahres zu Streitschlichtern der Schule ausgebildet.

Wenn sie im vierten Schuljahr sind, stellen sie sich allen Kindern der Schule vor und erklären ihre Aufgabe: Die Streitschlichter der Schule sind in der Hofpause von allen Kindern ansprechbar. Sie helfen jüngeren Kindern, wenn diese eine Frage haben, Kinder, die Ärger haben oder in einen Streit verwickelt sind, können mit Hilfe der Streitschlichter diesen Streit beilegen. Sie achten auch darauf, dass die Pausenregeln eingehalten werden.

Die Streitschlichter sind mit gelben Warnwesten gekennzeichnet. Erfahrungen mit dieser Vorgehensweise zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Verhaltensweisen zu reflektieren und eventuell auch kleinschrittig zu ändern. Die Streitschlichter werden während ihrer Tätigkeit von der Schulleitung durch regelmäßige Treffen begleitet. In diesen Treffen werden verschiedene Situationen, die auf dem Schulhof geschehen sind, nachgespielt, reflektiert und neu geprobt. So erhalten die Streitschlichter nach und nach immer mehr Handlungssicherheiten im Umgang mit schwierigen Situationen.

Das Klassensprechertreffen

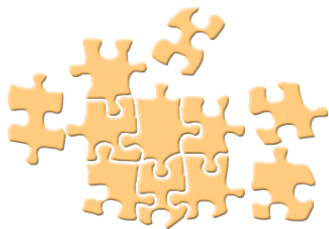
Im Sinne einer demokratischen Erziehung von Anfang an, gibt es an der Sudbrackschule ein regelmäßiges Klassensprechertreffen mit der Schulleitung. Die Klassensprecher haben die Aufgabe, die Interessen der anderen Kinder aus ihrer Klasse zu vertreten. Sie können der Schulleitung Veränderungsvorschläge unterbreiten, die gemeinsam diskutiert werden. Auch unterbreitet die Schulleitung den Klassensprechern neue Ideen oder Vorschläge. Diese nehmen die Klassensprecher mit in ihre Klassen, um sie dort zu besprechen. Beim nächsten Klassensprechertreffen werden die Diskussionsergebnisse gemeinsam erörtert und es werden Entscheidungen getroffen.

Im Schuljahr 2008 / 2009 wurden die bisher geltenden Schulregeln diskutiert. In dieser Diskussion geht es auch darum, welche sinnvollen Konsequenzen Regelverstöße haben sollten.

Organisation:

Zu Beginn eines Schuljahres werden in allen Klassen 2 Klassensprecher gewählt. Diese Kinder treffen sich 1 x monatlich mit der Schulleiterin.

Im Frühjahr 2010 haben wir an dem Wettbewerb „Demokratie leben“ teilgenommen. (Anlage)



Ein weiterer Aspekt unserer Werteerziehung ist die **religiöse Erziehung**.

Als Ziel der religiösen Erziehung an unserer Schule schließen wir uns Jörg Zink an:

„Es kommt nicht darauf an, dass ein Kind viele Verse aufsagen kann oder recht viele Geschichten aus der Bibel weiß. Wichtiger ist, dass es ein Mensch wird, der fähig ist, zu lieben und sich für andere hinzugeben. Wichtig ist, dass es frei wird und selbständig, dass es nicht nachmacht, was andere ihm vormachen, sondern ein Gewissen entwickelt und ein Maß findet, mit dem es sein Gewissen misst. Wichtig ist, dass es

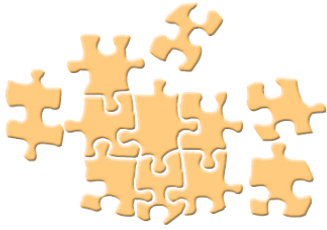
kein Sklave seiner Angst wird, sondern Vertrauen fasst und seines Weges gewiss wird. Oder dass es nachdenkt und staunen kann, wo andere gedankenlos über ihre Erfahrungen hinwegleben.“

Grundsätzlich steht der christliche Religionsunterricht allen Kindern offen, auch den nicht getauften Kindern und denen, die der christlichen Religion fern stehen oder einer anderen Religion angehören. Er bietet die Möglichkeit der Orientierung und vermittelt ihnen grundlegende Maßstäbe unserer Kultur wie Erziehung zu Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft, Achtung und Bewahrung der Schöpfung.

Die Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen und nichtchristlichen Traditionen kann wesentlich dazu beitragen, dass sich Kinder mit Interesse, Respekt und Toleranz begegnen.

Seit vielen Jahren besteht eine gute Zusammenarbeit mit der schulnahen evangelischen Lydiagemeinde, der kath. Christköniggemeinde und der Moschee an der Ernst-Rein-Straße. Gemeinsam werden u.a. Schul- und Klassengottesdienste durchgeführt und Erkundungen des Kirchenraums ermöglicht. Die Einschulungsgottesdienste finden in der Jugendkirche Luca und in der Moschee an der statt.

In der Schuleingangsphase wird der Religionsunterricht an unserer Schule ökumenisch im Klassenverband erteilt. Hier steht die Klassengemeinschaft im Vordergrund und es ergibt sich die Möglichkeit, Fächer verbindend zu unterrichten. In der dritten und vierten Klasse ist der Religionsunterricht konfessionell ausgerichtet.



Beratung in der Sudbrackschule

Das Zusammenleben von Menschen ist in der heutigen Zeit zunehmend großen Belastungen ausgesetzt. Mit der Einschulung kommen in eine Familie neue Anforderungen, die in Familie und Schule zu Problemen führen können. In den letzten Jahren ist der Beratungsbedarf von Familien des schulischen Umfeldes in hohem Maße gestiegen. In der Sudbrackschule bieten deshalb Schulleitung, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie derzeit eine Beratungslehrerin Beratung von Kindern, Eltern und Kolleginnen an.

Seit Januar 2009 besteht eine Kooperation mit dem ev. Gemeindedienst / Johanneswerk (BiS). Eine Beraterin des Johanneswerkes kommt auf Anfrage in die Sudbrackschule, um Eltern zu beraten. Während der Elternsprechtagwoche ist die Beraterin an einem Nachmittag präsent, um direkt auf Probleme eingehen zu können. Außerdem wird zu päd. Elternabenden eingeladen, die gemeinsam mit der Beraterin und der Schulleitung geplant und durchgeführt werden. (Mai 2010: Thema „Grenzen setzen“) Der Beratungsdienst ist kostenlos. Die Beraterin hat Schweigepflicht. Es handelt sich bei diesem Beratungsangebot um ein niederschwelliges Angebot. Wir hoffen, dass viele Eltern dauerhaft dieses Angebot wahrnehmen.

Mit Schulleitung, Lehrerinnen und allen an Beratung beteiligten Personen sollen Gespräche in einer Atmosphäre von Ermutigung und Vertrauen und auf der Grundlage

des gegenseitigen Akzeptierens und Achtens geführt werden. In den Gesprächen sollen Erziehungs- und Leistungsprobleme benannt und neue Sichtweisen entwickelt werden. Beratung will keine Patentlösungen bieten, sondern Ratsuchenden helfen, mit Problemen selbst fertig zu werden. Dabei ist oft eine Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen und Beratungsstellen erforderlich.

Darüber hinaus gibt es in der Sudbrackschule vielseitige Angebote, die dem Zusammenleben aller am Schulleben Beteiligten dienen, gruppendedynamische Prozesse transparent zu machen, das Lernklima verbessern und Lernentwicklungen fördern.

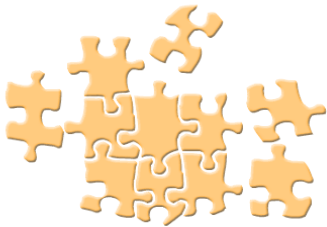
Auf folgenden Ebenen gibt es Schwerpunkte der Beratungstätigkeit:

Informationen:

- Allgemeine Informationsveranstaltungen für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger
- Klassenpflegschaftsabende
- Themenbezogene Informationsveranstaltungen mit Referenten, z.B. zu den Themen „Sexueller Missbrauch“, „Kinderliteratur“, „gesunde Ernährung“, „Medienkonsum“ ...
- Informationsabende für Eltern zum Thema „Übergang in weiterführende Schulen“
- Elternsprechtage
- Individuelle Übergangsberatung für Viertklässler

Intervention

- Einzelberatung von Eltern und Kindern bezüglich der Schullaufbahn (Fragen der Schulreife, Wiederholungen, Rückversetzungen, Klassenwechsel, Übergang zu weiterführenden Schulen)
- Beratung bei Verzögerung der Lernleistung
- Beratung bei Verhaltensauffälligkeiten
- Feststellen des sonderpädagogischen Förderbedarfs und Einleiten gezielter Handlungsschritte
- Spezielles Förderangebot für ausländische Kinder mit großen Sprachschwierigkeiten
- Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen, z. B. Beratungsstellen unterschiedlicher Träger, Logopäden, Psychomotorische Förderstelle



Eine besondere Möglichkeit der Intervention liegt in dem Bereich „**Tonfeldarbeit**“.

Eine Lehrerin unserer Schule ist für diesen Bereich ausgebildet und beschreibt ihre Arbeit wie folgt:

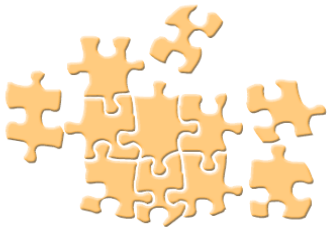
Im Greifen sich begreifen ---- Bewegung wird Gestalt

Die Arbeit am Tonfeld wird in unserem Förderkonzept (Anlage) genauer beschrieben.

Prävention und Innovation

- Ausgewählte Unterrichtseinheiten unter Einbeziehung von Fachleuten, z. B. zum Thema „Sexualerziehung“, „Sexueller Missbrauch“ (4. Jahrgang)
- Regelmäßige Treffen mit Bezirkspolizei und Jugendamt zum Thema „Gewaltprävention“ Das erste Treffen fand im Januar 2009 zum ersten Mal statt. Seitdem treffen sich Schulleitung, Polizei und ein Vertreter der Jugendamtes in Abständen von ca. 3 Monaten. Neben Einzelfällen aus dem Schulalltag werden auch Absprachen bzgl. bestimmter Vorgehensweisen in akuten Fällen von z.B. Kindeswohlgefährdung besprochen.
- Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle
- Kooperation mit dem Kinderschutzhaus
- Kooperation mit dem ev. Gemeindedienst
- Kooperation mit dem Berater für Kinder
- Training mit dem DRK zu Soforthilfen im Unterricht (im Abstand von 4 Jahren mit Lehrer/-innen und Mitarbeiter/-innen)
- Kooperation mit der VHS zur Unterstützung irakischer Seiteneinsteiger

- Kollegiumsinterne Fortbildungen, u. a. zu folgenden Themen: Schlichtermodell, Sexueller Missbrauch, Psychomotorische Förderung, Kollegiale Fallberatung, Erlernen von Entspannungstechniken und „Brain Gym“ als Einzelhilfe oder in Kleingruppen, Erarbeiten eines neuen Konzeptes zur Erleichterung des Schulanfangs, Rhythmisierung im Schulalltag, Kommunikationstraining, Gewaltfrei Lernen, Trommeln



Integrative Medienpädagogik

Medien sind aus dem alltäglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Einerseits beeinflusst die Technisierung der gesamten Umwelt insbesondere das Freizeitverhalten der Kinder, andererseits ist auch das Lernen in der Schule davon betroffen. Um die Lernmöglichkeiten der Kinder zu erweitern, werden unterschiedliche Medien im Unterricht eingesetzt. Die Notwendigkeit, die besondere Zeichensprache der Medien zu

verstehen und selbst anzuwenden, erweitert daher die bisherigen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen um eine vierte.

Aber Kinder sollen nicht nur den praktischen Umgang mit Medien lernen, sondern in erster Linie mit der Vielzahl der angebotenen Medien adäquat umgehen können.

Dazu ist Medienkompetenz erforderlich. Das beinhaltet:

- die Befähigung zum Umgang mit Medien und den Produkten der Informations- und Kommunikationstechnik
- die Befähigung der Nutzung der Medien zum Lernen
- sowie die Urteilsfähigkeit gegenüber den Botschaften der Medien (vgl. Bildungskommission NRW 1995, S. 137).

An unserer Schule wollen wir allen Kindern Medienkompetenz durch eine integrative Medienpädagogik vermitteln. Sachgerechte Medienverwendung, selbst bestimmte, kreative Mediengestaltung und sozialverantwortliche Medienbeurteilung bilden die Eckpfeiler der integrativen Medienpädagogik (vgl. MSWWF 1998, S. 5). Integrativ bedeutet ebenfalls, dass die Vermittlung von Medienkompetenz kein isoliertes Schulfach darstellt, sondern stets im „normalen“ Unterricht verankert sein muss.

Für den Unterricht an der Sudbrackschule bedeutet dies die Vermittlung folgender Fähigkeiten:

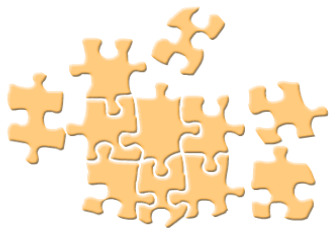
- Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen
- eigene Medienbeiträge gestalten und verbreiten
- Mediengestaltungen verstehen und bewerten
- Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten

- Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung durchschauen und beurteilen

In den einzelnen Schuljahren werden verschiedene Medien den Schwerpunkt im Unterricht bilden.

Der integrative Medienansatz schließt für uns nicht aus, dass in einzelnen Jahrgängen die Schüler im Umgang mit dem PC und dem Internet mehr Kompetenzen erlangen. In den Jahrgängen 1 und 2 geht es dabei um die Erlangung des PC Führerscheins und in den Jahrgängen 3 und 4 um den Erwerb des Internetführerscheins.

Das Medienkonzept der Sudbrackschule ist im Anhang beigelegt.



Verkehrserziehung

Für die Sudbrackschule bedeutet Verkehrserziehung nicht nur Sicherheits-, sondern auch Bewegungs-, Sozial- und Umwelterziehung.

Die Radfahrausbildung bildet einen wesentlichen Bestandteil der Verkehrserziehung.

Die gesamte Ausbildung erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Der Schwerpunkt der Radfahrausbildung liegt im vierten Schuljahr.

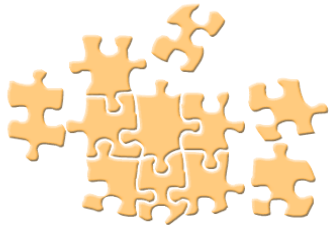
In den Klassen 1 bis 3 werden vorbereitende Übungen in der Turnhalle, auf dem Schulhof, auf dem Verkehrsübungsplatz (wenn möglich) und auf den Geh- und Radwegen nahe der Schule durchgeführt. Dafür werden auch die Angebote der regiona-

len Verkehrserziehung genutzt.

Im vierten Schuljahr erfolgt die Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit der Polizei im Realverkehr.

In allen Schuljahren sollen die Praxiserfahrungen der Schüler und Schülerinnen durch theoretischen Unterricht vorbereitet, ergänzt und reflektiert werden.

(Anlage „Verkehrserziehungskonzept“)



4. Elternarbeit

Unter Elternarbeit verstehen wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Lehrern/Lehrerinnen und Eltern zum Wohle der Kinder.

Die gemeinsame Erziehungsarbeit in der Schule setzt eine gegenseitige vertrauensvolle Offenheit und einen aktiven Informationsaustausch zwischen Eltern und Lehrern voraus. Zur Identifizierung mit der Sudbrackschule müssen die Kinder die aktive Teilnahme der Eltern am Schulleben erleben (Elternsprechtage, Hospitation des Unterrichts, Klassenpflegschaftsversammlungen, Schulfeste, gemeinsame Ausflüge usw.).

Elternarbeit, wie wir sie an der Sudbrackschule verstehen, geht über die Mitwirkungspflichten und Rechte der Eltern hinaus. Diese sind bereits im Schulmitwirkungsgesetz geregelt.

Elternarbeit findet auf drei verschiedenen Beziehungsebenen statt:

- Eltern ↔ Lehrer / Schulleitung
- Eltern ↔ Kind im Bereich Schule
- Eltern ↔ Lebensraum Schule

Eltern ↔ Lehrer / Schulleitung

Damit Eltern Erziehungsarbeit in der Schule wahrnehmen können, sind sie auf umfassende Informationen aus der Schule angewiesen. Dazu gehören die Darstellungen zu den Lerninhalten, zu besonderen Schulsituationen und Vorkommnissen sowie zum Sozialverhalten der Kinder. Außerdem müssen alle Stundenplanänderungen, die durch längere Krankheiten von Lehrer/-innen entstehen können, Lehrerwechsel u.a. möglichst früh und rechtzeitig bekannt gegeben und begründet werden.

Die Teilnahme am Unterricht nach Absprache mit den Lehrern gewährt Eltern einen Einblick in die Schularbeit und wird als Möglichkeit des Gespräches und Austausches gewünscht. Neben den direkten Gesprächen erhalten die Eltern weitere wichtige Informationen aus Briefen (Briefkasten der Kinder) und auf Elternabenden. Es ist unverzichtbar, dass Eltern sich um diese Informationen kümmern. Eltern wiederum sind aufgefordert, für die Lehrer wichtige Informationen aus dem häuslichen Umfeld einzubringen.

Eltern ↔ Kind im Bereich Schule

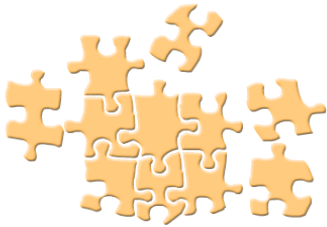
Eltern müssen ihre Kinder in der Grundschulzeit mit Interesse begleiten. Dazu gehört das häusliche Gespräch mit den Kindern über den Schulalltag und die Hilfestellung und Lösungsangebote bei aufkommenden Problemen (z. B. Probleme mit Mitschülern). Die Mitarbeit der Eltern an verschiedenen Aktivitäten der Schule ist wichtig, denn sie zeigt den Kindern das Interesse ihrer Eltern am Schulalltag. Die Unterstützung bei Ausflügen, Festen und anderen Schulaktivitäten (z. B. in Projekten) zeigt Möglichkeiten der elterlichen Mitarbeit auf. Im Sinne von "Öffnung der Schule" begrüßen wir es, wenn unsere Schüler/-innen auch Einblicke in die Berufswelt ihrer Eltern oder in andere berufliche Zweige wie z.B. die örtliche Bäckerei, erlangen können.

Um das Zusammenleben der Kinder in der Klasse zu stärken, sollten die Eltern freundschaftliche Kontakte der Kinder untereinander auch außerhalb der Schule fördern.

Eltern ↔ Lebensraum Schule

Schule benötigt das Engagement sowohl von Lehrern als auch von Eltern. Die Elternschaft sollte die Schule im Stadtviertel und in der Öffentlichkeit vertreten. Seit der Aufhebung der Schulgrenzbezirke im Grundschulbereich ist es für die einzelne Schule von großer Bedeutung, welchen „Ruf“ sie in dem jeweiligen Stadtgebiet hat. Der Ruf einer Schule ist entscheidend vom Elterngespräch abhängig. Die Identifikation aller Beteiligten mit einer Schule ermöglicht eine gute Öffentlichkeitsarbeit. In der Sudbrackschule haben wir gemeinsam mit Eltern einen professionellen Flyer entwickelt, der die Arbeit der Sudbrackschule in Kurzform darstellt. Eltern, die sich entscheiden in unserer Schule mitzuwirken, zeigen bei den Tagen der Offenen Tür Präsenz und unterstützen die Sudbrackschule in den unterschiedlichen Bereichen des

Schullebens. Voraussetzung für eine positive und freudvolle Mitwirkung ist der Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses zu Schulleitung und Lehrerschaft.



5. Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern hat einen großen Stellenwert für uns, denn wir erfahren im Gedankenaustausch, im Beraten, im Rat suchen, und bei Besuchen nicht nur etwas über die Arbeit anderer Institutionen, sondern auch über unsere eigene Arbeitsweise.

Die Kontaktaufnahme zu außerschulischen Partnern geschieht immer zum Wohl der Kinder, die wir beschulen. Jedoch nehmen auch andere Institutionen den Kontakt zu uns auf, um etwas über unsere Arbeitsweise mit den Kindern zu erfahren und darüber mit uns ins Gespräch zu kommen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Stadtteil ermöglicht eine größere Transparenz und hat auch eine bessere Vernetzung zur Folge.

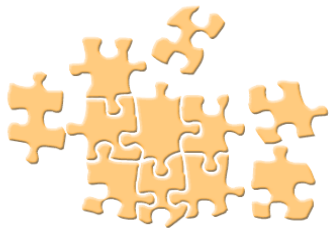
Die zu diesem Zeitpunkt außerschulischen Partner der Sudbrackschule sind:

- Kindergärten / Kindertagesstätte
- Nachbarschulen
- Primarstufenseminar
- Universität (Studierende als Praktikanten, Teutolab...)
- Jugendamt der Stadt Bielefeld
- Frauenhaus
- Kinderschutzbund
- Ev. Jugend
- Falken
- Ev. Gemeindedienst / Johanneswerk
- Ev. und kath. Kirchen
- Moschee an der Ernst-Rein-Straße
- Polizei im Stadtteil
- Verkehrspolizei
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Waldjugendspiele
- VHS

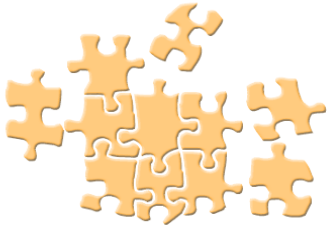
Exemplarisch wird die Zusammenarbeit mit einigen Einrichtungen näher beschrieben:

Mehrmals jährlich treffen sich Vertreterinnen der **Kindergärten und Kindertagesstätten** und Kolleginnen der Sudbrackschule, um die inhaltliche Arbeit aufeinander abzustimmen und sich gezielt über den Übergang auszutauschen oder über Veränderungen oder Verbesserungen nachzudenken. Dabei stehen neben dem Schulfähigkeitsprofil die Weiterentwicklung der vorschulischen Arbeit im Mittelpunkt der Gespräche, Planungen und Durchführungen.

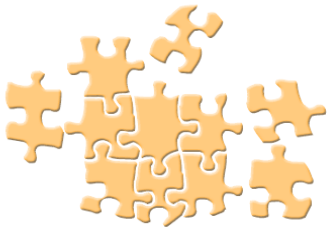
Die Kooperationsvereinbarung mit den Kindertagesstätten ist im Anhang dem Schulprogramm beigelegt.



Weiter soll an dieser Stelle die Zusammenarbeit mit der **Universität** erwähnt werden. Sie ist uns deswegen sehr wichtig, weil wir einen aktuellen Erfahrungsaustausch mit Studenten und Studentinnen erleben, der immer wieder über neue wissenschaftliche Erkenntnisse in den Unterrichtsfächern und deren Methodik und Didaktik und in den Erziehungswissenschaften informiert. Außerdem finden immer wieder Unterrichtsprojekte statt, die seitens der Universität initiiert und begleitet werden. Regelmäßig leisten Student/innen Praktika an der Sudbrackschule ab. Eine Kollegin, die eine 14stündige Abordnung zur Universität im Bereich „Sport“ hat, ist maßgeblich für die Zusammenarbeit und Weiterentwicklung dieser Kooperation zuständig.

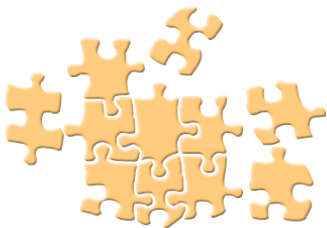


Regelmäßige Zusammenarbeit findet im Rahmen der Offenen Ganztagschule mit den **Falken und der evangelischen Jugend** statt. (Anlage Konzept der Offenen Ganztagschule)



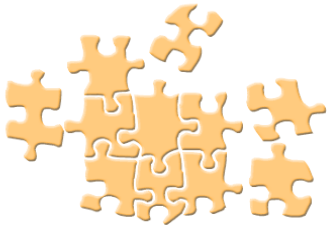
Die Zusammenarbeit mit dem **evangelischen Gemeindedienst / Johanneswerk** ist stets im Fluss.

Im Moment bietet eine Mitarbeiterin des Johanneswerks einen kostenlosen Beratungsdienst für Eltern der Sudbrackschule an. (Siehe Punkt „Beratung“ S. 27)

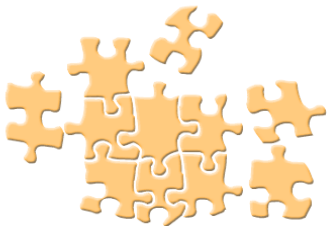


Die Zusammenarbeit mit der **Bezirkspolizei** im Stadtteil ist sehr fruchtbar. Durch kurze Wege und großes Schulengagement sind die beiden Polizisten stets ansprechbar

und in und an der Schule aktiv. Außerdem nehmen sie an den regelmäßig stattfindenden Treffen zum Thema „Gewaltprävention“ mit Schule und Jugendamt teil.



Seit vielen Jahren wird die Sudbrackschule von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des **Kinderschutzbundes** unterstützt. Die regelmäßige Arbeit mit Kindern, die in einigen Bereichen besondere Unterstützung benötigen, ist sowohl für die Kinder als auch für die Lehrerinnen gewinnbringend und hilfreich.



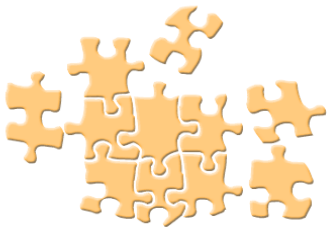
6. Die offene Ganztagschule Sudbrack

Im Anhang ist unser inhaltliches Konzept der Offenen Ganztagschule abgedruckt. Zu diesem Konzept gehören auch die Anlagen „Hausaufgabenkonzept“ und „AG Angebote“. Auch in diesem Bereich befindet sich das Bild des Puzzles, da wir auch unsere Arbeit in der Offenen Ganztagschule hinterfragen und dadurch bemüht sind, die Qualität zu verbessern.

Die OGS besteht seit dem Schuljahr 2003/2004.

Seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2005/2006 ist eine Lehrerin der Schule als Beratungslehrerin in der OGS eingesetzt. Außerdem arbeiten Lehrerinnen in der Haus-

aufgabenbegleitung und in der Förderung von Kindern. Die Schulleitung und die zuständige Beratungslehrerin nehmen an den 14-tägig stattfindenden Teambesprechungen teil. In diesen Teambesprechungen werden Leitgedanken entwickelt, aktuelle Probleme besprochen und Vorhaben evaluiert mit dem Ziel, die Arbeit und die Qualität in der Offenen Ganztagschule stets zu verbessern.



7. Qualitätsentwicklung und -sicherung an der Sudbrackschule

Lehrerinnen und Lehrer sollen Garanten für Qualität sein.

Pädagogischer Konsens aller an Schule Beteiligten ist erforderlich und notwendig.

Qualitätsentwicklung und -sicherung impliziert auch die Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen, entwicklungspsychologischen und fachdidaktischen Erkenntnissen.

In Kooperation, Arbeitsteilung und Delegation hat Schulleitung die Verantwortung.

Qualitätsentwicklung und -sicherung hängt selbstverständlich auch ab von Land (RL/LP und Lehrerzuweisung) und Stadt (Gebäudeunterhaltung). Jedoch sind hier vor-

rangig die an unserer Schule gegebenen Bedingungen zu sehen, unter denen wir unsere Qualität sichern bzw. weiter entwickeln müssen und wollen.

Qualitätsentwicklung und -sicherung findet auf mehreren Ebenen statt:

Bei Schülerinnen und Schüler:

- Erlernen von Basiskompetenzen wie z.B. Methodenkompetenzen, die Kompetenz zur Teamfähigkeit, Kompetenzen in der Kommunikation und Kooperationsfähigkeit
- Erlernen von Kompetenzen lt. RL und LP (dazu werden schuleigenen Arbeitspläne erstellt, bzw. überarbeitet und / oder erweitert)
- Erziehung zu Werten und Normen
- Absprachen über Unterricht in Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen und Jahrgangsteams
- Gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen in Jahrgangsteams
- Arbeit in den Jahrgangsteams zu den Themen „Leistungsbewertung“, „Leistungsanforderungen“, „Leistungskontrollen“, Fächerübergreifendem Arbeiten, Wochenplanarbeit...

Bei Lehrer/-innen:

- Wertschätzende Kommunikation
- Schulinterne Lehrerfortbildungen
- Pädagogische Tage
- Umsetzung der Vereinbarungen zur Korrespondenzschule

Bei Eltern:

- Elternmitwirkung bei Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz
- Mitwirkung im Förderverein
- Gesprächsbereitschaft
- Vielfältige Unterstützung im Unterricht z.B. als Leseunterstützung, Ausflügen, Basteln und Backen, Radfahrerschulung...
- Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern
- Mitwirkung beim Schulleben
- Mitwirkung und Gestaltung der Schulregeln

8. Evaluation

Unser Schulprogramm ist der Ausdruck unserer pädagogischen Zielsetzung, es macht unser Konzept und unsere pädagogische Philosophie deutlich und formuliert den pädagogischen Konsens.

Jedoch wollen wir mit unserem Schulprogramm keine Konsensdiktatur ausdrücken, sondern es muss immer Veränderung und Optimierung möglich sein. Deshalb kommt der Evaluation eine besondere Bedeutung zu. Evaluation heißt für uns Bilanz zu ziehen, um zu bestätigen oder um Veränderungen herbei zu führen. Wir verstehen Evaluation zunächst als schulinterne Evaluation, d.h. wir wollen die von uns formulierten pädagogischen Aufgaben und Ziele nach Bedarf immer neu in den Blick nehmen, überprüfen und, wo es sinnvoll ist, verändern. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass wir die gestellten Vorgaben und Aufgaben als verbindliche Orientierung verstehen, die zwar Spielräume zulassen, jedoch im Kernanliegen unmissverständlich und eindeutig sind.

Das bedeutet Kommunikation, Austausch und Kooperation, Feedbackkultur über und für unsere eigene Arbeit, u.a. auch mit Personen, die zunächst mit dem Schulalltag wenig zu tun haben. So unterliegen unsere Arbeit und ihre Ergebnisse nicht nur einer ständigen Selbstvergewisserung und Rechenschaftslegung, sondern mehr als je zuvor einer öffentlichen Kontrolle. Auf diesem Hintergrund halten wir unter besonderen Fragestellungen auch eine externe Evaluation als Unterstützung und Weiterentwicklung unserer schulischen Arbeit für sinnvoll.

Evaluation nutzen wir zum Einen besonders bei der Planung, Gestaltung und Reflexion des täglichen Unterrichts, z.B. beim Austausch und der Weiterentwicklung von Unterrichts- und Erziehungskonzepten oder der Analyse von Schülerleistungen. Weiterhin findet Evaluation auch bei allgemeinen pädagogischen Themen statt, die zu einer Diskussion, Veränderung und Optimierung des beruflichen Handelns Anlass geben.

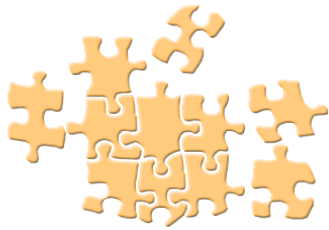
So findet Evaluation auf verschiedenen Ebenen statt:

- bei der Planung, Gestaltung und Reflexion des eigenen Unterrichts
- in Fachkonferenzen
- in päd. Konferenzen
- in Jahrgangsteams
- in Schulkonferenzen
- durch Außensicht: Nachbarschulen, Institutionen, die für unsere Arbeit unerlässlich sind (siehe außerschulische Partner)

Es ist uns wichtig, bei Evaluationsprozessen alle Beteiligten und Betroffenen in Gespräche einzubeziehen. Evaluationsergebnisse einzelner Gruppierungen müssen im Plenum vorgestellt und diskutiert werden. Nach einer Evaluationsrunde können Maß-

nahmen zur Veränderung stehen, so dass eine Qualitätsverbesserung in den schulischen Handlungsfeldern möglich wird. Evaluationsgespräche sollen immer dann stattfinden, wenn Bedürfnis, Anlass oder Notwendigkeit dazu besteht.

Der zeitliche Umfang eines Evaluationsprozesses ergibt sich aus der Thematik und ist nicht von vornherein festzulegen.



Im Frühjahr 2005 und im Sommer 2008 hat sich das Kollegium entschieden, eine Evaluation von außen durchführen zu lassen. Die Evaluation „SEIS“ (= Selbstevaluation an Schulen) ist wie folgt beschrieben:

SEIS Befragung

Der Qualitätsvergleich

SEIS ist ein standardisiertes Instrumentarium für die Selbstevaluation in Schulen. Es wurde in den Jahren 2001-2004 im Rahmen eines Pilotprojekts des „Internationalen Netzwerks innovativer Schulsysteme“ (INIS) entwickelt. Beteiligt waren unter der Federführung der Bertelsmann Stiftung insgesamt 41 Schulen sowie Experten und Vertreter von Bildungsbehörden aus acht Nationen.

Idee des Berichtswesens

Die INIS –Berichte sollen den Schulen nichts beweisen (z.B. im Sinne eines Rankings), sondern Schulentwicklungsimpulse liefern.

Die Schulentwicklungsimpulse sollen sich ergeben aus

- dem Vergleich der Antworten verschiedener Befragungsgruppen
- aus einem Datenvergleich zwischen Schulen
- perspektivisch: aus einem Vorjahresvergleich.

Ziele des INIS - Qualitätsvergleichs

- Steuerungsinstrument für Schulleitungen und Kollegien
- Qualitätsentwicklung von Schulen
- Schulentwicklungsprozess effizienter, effektiver, systemischer und nachhaltiger gestalten
- Entscheidungsgrundlage für die Planung des Schulentwicklungsprozesses liefern

Kern des Qualitätsvergleichs ist das gemeinsame Qualitätsverständnis. Hierzu gibt es fünf Basis-Dimensionen, die eng miteinander verwoben sind.

- Lernen und Lehren
- Führung und Management
- Klima und Kultur

- Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags
- Zufriedenheit

Jede dieser Dimensionen wird durch Kriterien und Indikatoren genauer beschrieben.

Datenerhebung

erfolgt mit Hilfe von Fragebögen. Sie sind unmittelbar von den im Qualitätsverständnis festgelegten Kriterien und Indikatoren abgeleitet. Beteiligt an der Befragung sind Schüler, Eltern, Lehrer, sonstige Mitarbeiter. (SLEF=Schulleitungsformular)

Darstellung der Ergebnisse

Die Ergebnisse werden auf verschiedene Arten dargestellt, als Säulendiagramm oder in Tabellenform.

Von ein paar Ausnahmen abgesehen, in denen eine zweistufige Antwortskala (Ja/Nein) verwendet wurde, wurde die überwiegende Anzahl der Fragen von den Befragten auf einer fünfstufigen Skala beantwortet. Diese beinhaltet die folgenden Antwortkategorien:

Stimme voll zu (im Bericht ++)

Stimme eher zu (im Bericht +)

Stimme eher nicht zu (im Bericht -)

Stimme gar nicht zu (im Bericht --)

Weiß nicht (im Bericht o)

Es gibt Standardkommentare zu den Ergebnissen, die besonders auffällige oder interessante Aspekte hervorheben, die die Schulen

bei der Planung ihrer Schulentwicklung eingehender untersuchen können.

Interpretation der Ergebnisse

Der Bericht ist sehr umfangreich und in seiner Gesamtheit mit Sicherheit zu komplex, um von jedem einzelnen Beteiligten gelesen und analysiert zu werden. Es ist daher sinnvoll, zunächst Informationen zu den Bereichen herauszusuchen, die für die Schule besonders relevant sind, z.B. Daten zu den Entwicklungsschwerpunkten im Schulprogramm.

In welchen Bereichen deuten die Daten auf spezifische Stärken der Schule hin?

In welchen Bereichen gibt es möglicherweise noch Entwicklungsbedarf?

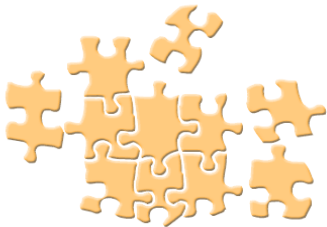
Chancen der erhobenen Daten

Diskussion orientiert sich an Fakten und nicht an Befindlichkeiten

Die Vergleichsdaten können Impulse für den Schulentwicklungsprozess geben.

Verschiedene Datenquellen lassen sich in Beziehung setzen.

Die Schulleitung der Sudbrackschule hat die Daten gesichtet und dem Kollegium vorgestellt. Daraus ergaben sich Schwerpunkte für die notwendige Weiterarbeit. (z.B. die Diskussion über Rhythmisierung des Unterrichts, den Besuch der Grundschule „Kleine Kielstraße...)



9. Sichtweise des Kollegiums

Das Kollegium der Sudbrackschule sieht ihr Schulprogramm als die pädagogische Plattform, die eine Verständigungsgrundlage bildet, Kompetenzen ausdrückt, gemeinsame Verantwortung bewusst macht und Ziele für die Weiterentwicklung aufzeigt. Wir sehen unser Schulprogramm als einen fortlaufenden Prozess, in dem geplant, abgewogen, diagnostiziert, bewertet, erweitert und verändert wird. Hintergrund ist für uns eine klar konstituierte Vorstellung von Bildung mit begründeten Perspektiven, denn wir wollen nicht Gefahr laufen, beliebig und unverbindlich zu sein oder gar pädagogischen Trends zu unterliegen. Die Mitglieder unseres Kollegiums bringen ihre Erfahrungen ein, Erfahrungen unterschiedlichster Art. Gerade deshalb empfinden wir das Schulprogramm als Anlass und Herausforderung, uns als kompetentes pädagogisches Gesprächsteam zu verstehen. Wir haben unser Konzept gemeinsam entwickelt und gut geheißen und sehen es als Grundlage für das pädagogische Handeln an. Gemeinschaft impliziert Ordnung, Selbstdisziplin, Einigungsprozesse, auch Grenzen des Zusammenlebens. Uns ist bewusst, dass jeder von uns ein kleines Stück Freiheit aufgibt, zugunsten des von uns allen getragenen Handelns in einer Gemeinschaft.

Wir wissen aber auch, dass Gemeinschaft viel Spaß und Lachen zulässt und durch interessante Ideen und mannigfache Sichtweisen stärkt und Geborgenheit bedeutet.

Impressum

Das gesamte Kollegium der Sudbrackschule hat sich auf Konferenzen und Studientagen mit der Erstellung des Schulprogramms auseinandergesetzt.

Zum Kollegium gehören z.Zt. der Fertigstellung folgende Mitglieder:

Martina Reiske, Rektorin;

Gisela von Alten (Lehrerin), Ursula Behrmann (Lehrerin), Karin Blase(Lehrerin),

Daniela Böer (Lehrerin), Sylvia Brand (Lehrerin),

Gudrun Brinkmann (Lehrerin), Ingrid Drallé (Lehrerin), Barbara Handt (Lehrerin),

Erika Hollmann (Lehrerin), Ana Kammel (Lehrerin), Lioba Korte (Lehrerin),

Luise Krolzik (Lehrerin), Susanne Kuß (Sonderpädagogin),

Käthe Lutterjohann (Lehrerin), Barbara Nieder (Lehrerin),

Darina Opitz-Kaun (Lehrerin), Annika Restemeier (Lehrerin),

Karo Roggendorf (Sonderpädagogin), Iris Schmidt (Lehrerin),

Anja Schürmann (Lehrerin), Cornelia Treidler, Lehrerin, Aytac Yilmaz (Lehrer),

Nilgün Demirkaya (Lehrerin Herkunftsunterricht Türkisch)

Bea Bossmann (Lehramtsanwärterin), Iris Hegener (Lehramtsanwärterin)

Die Mitarbeiter/-innen der OGS

Ruth Lückerath (Leitung OGS), Stephanie Knape (stellvertretende Leitung), Nina Buchholt, Eva Giese, Claudia Hohmuth, Martin Janetzky, Elke Jungk, Georgia Karanli, Melek Erden, Tim Schleisiek, Susanne Tschrischwitz, Alexander Strömer

Die Schulpflegschaft im Schuljahr 2010/2011

1a: Frau Thaqi, Frau Thoden

1b: Frau Kuhnla, Herr Scharsche

1c: Frau Werner, Frau Berova

1d: Frau Mahnke, Herr Küster

2a: Frau Gehrold, Frau Eckardt

2b: Herr Portmann, Frau Schröder

2c: Frau Schott, Herr Scharsche

2d: Frau Niekamp, Frau Weiß

3a: Frau Südmersen, Frau Beck

3b: Frau Feld, Frau Kuhn

3c: Frau Lücke, Herr Breitenbach

4a: Herr Kölsch, Frau Yilmaz

4b: Frau Schulz-Dreskrüger, Herr Frey

4c: Frau Schröder, Frau Kirsch

4d: Frau Bittner, Frau Hacker

HU:

Die Schulpflegschaftsvorsitzenden im Schuljahr 2010 / 2011

Die Mitglieder der Schulkonferenz im Schuljahr 2010 / 2011

Gisela von Alten, Karin Blase, Gudrun Brinkmann, Barbara Handt, Daniela Böer,
Cornelia Treidler,

Sudbrackschule, September 2010

Anhänge

- Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule
- Kooperationsvereinbarungen KiTa – Schule
- Schuleingangsheft
- Erziehungsvereinbarung

- Flyer der Sudbrackschule
- Hausaufgabenkonzept
- Die vier Elemente in der Sudbrackschule
- Protokoll der Steuergruppensitzungen
- Förderkonzept mit Tonfeld
- Regelheft und Konsequenzen
- Das Konzept der Stoppregeln
- Demokratie leben
- Medienkonzept
- Verkehrserziehungskonzept
- OGS Konzept